

Was sind für Ihre Partei die Eckpunkte eines zeitgemäßen und funktionierenden Kinder- und Jugendmedienschutzes?

Neben vielen positiven Aspekten birgt die Nutzung digitaler Medien für Kinder und Jugendliche auch Risiken und Gefahren, insbesondere in Form von jugendgefährdenden Inhalten und Cybermobbing. Die technischen und gesetzlichen Jugendenschutzregelungen allein können keinen wirksamen Jugendmedienschutz gewährleisten. Kinder und Jugendliche müssen daher für die mit der Digitalisierung verbundenen Risiken sensibilisiert werden, um mit medialen Inhalten reflektiert und verantwortungsbewusst umgehen und in Gefahrensituationen adäquat reagieren zu können. Eine Auseinandersetzung mit den Fragestellungen des Jugendmedienschutzes gewinnt daher zunehmend auch in der Schule an Bedeutung. Im Bereich des Jugendmedienschutzes stehen den Schulen hessenweit ein Landeskoordinator und ein Referentenpool von vier Personen zur Unterstützung von Schulen in allen Fragen des Jugendmedienschutzes zur Verfügung. Durch die Hessische Lehrkräfteakademie wird bereits eine Vielzahl von qualitativ hochwertigen Fortbildungs- und Schulungsmöglichkeiten für die hessischen Lehrkräfte im Umgang mit und zum pädagogischen Einsatz von digitalen Medien im Unterricht angeboten, z. B. zum Einsatz von Lernplattformen oder zu Maßnahmen des Jugendmedienschutzes, wie die landesweite Fortbildungsreihe „Jugendmedienschutzberater“ an Schulen. Zu ihrem Aufgabenbereich gehören die Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen für Schüler, Lehrkräfte, Elternabende und ggf. auch Fortbildungen für Lehrkräfte sowie die Organisation und Betreuung von Peer-to-Peer-Projekten. Wichtige Unterstützung leistet in diesem Zusammenhang z. B. das peer-education-Projekt „Digitale Helden“ zur Verbesserung der Medienkompetenz von Schülern. Auf Grund der Entwicklungen im medialen Sektor wurden darüber hinaus in fast jedem Zuständigkeitsbereich der regionalen Geschäftsstellen des Netzwerks gegen Gewalt (Leitungsstelle besetzt durch Polizeibeamte), zumeist durch deren Initiative folgende Mediennetzwerke gegründet: Medienkompetenz Nordhessen, Mediennetzwerk netw@ys - Medienplattform im Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Interessengemeinschaft Medienprävention im Lahn-Dill-Kreis, Mediennetzwerk Media@you für den Landkreis Gießen, Arbeitskreis Medien für das Rhein-Main-Gebiet, Netzwerk Medienkompetenz Offenbach, Netzwerk Medienbildung Südhessen. Diese Mediennetzwerke setzen sich aus Einrichtungen, Initiativen und anderen Akteuren zu medienpädagogischen Themen zusammen und bieten Fachveranstaltungen und Fortbildungen an. Viele der Maßnahmen richten sich an die Zielgruppe Schule. Wir wollen in der kommenden Legislaturperiode u. a. die Ausbildung von Schülern zu „Digitalen Schülerlotsen“ bzw. „Medien-Scouts“ erweitern, damit möglichst flächendeckend junge Menschen ihren Mitschülern das erforderliche (Problem-)Bewusstsein vermitteln können.

Wichtige, aktuelle Themen im Bereich des Kinder- und Jugendmedienschutzes sind u.a. der effektive Schutz von Jugendlichen in sozialen Netzwerken vor Cybermobbing und Hatespeech, Aufklärung in den Bereichen Datenschutz, Urheberrecht und Persönlichkeitschutz, Schutz vor gewaltverherrlichende und pornografische Inhalte oder auch Aufklärung über kommerzielle Risiken (Abo-Fallen, Gewinnspiele, etc.). Bei einem zeitgemäßen und funktionierenden Kinder- und Jugendmedienschutz geht es vor allem darum, altersgerecht über die Themen aufzuklären und die entsprechende Medienkompetenz auszubilden. Zahlreiche, vom Land Hessen geförderte Projekte, setzen direkt in den Schulen an (z.B. „Cool and Safe“ des Vereins SMOG e.V.). Auch mit der Peer Education im Rahmen des Programms „Digitale Helden“ haben wir gute Erfahrungen gemacht und wollen dies weiter fortführen. Dabei werden Schülerinnen und Schüler direkt von Medienpädagogen ausgebildet und geben ihre Erfahrungen dann an jüngere Mitschülerinnen und Mitschüler weiter, was auf große Akzeptanz stößt.

Digitale Bildung und Kinder- und Jugendmedienschutz gehören für uns zusammen. Wir wollen, dass junge Menschen nicht nur lernen, neue Technologien zu bedienen, sondern sie sollen sie beherrschen, um selbst Entwicklungen vorzunehmen und ihre Auswirkungen zu verstehen. Entsprechende Kompetenzen und Inhalte müssen in unseren Schulen vermittelt werden. Lehrpläne müssen entsprechend evaluiert und bedarfsgerecht angepasst werden.

Die Freien Demokraten stehen für die Freiheit von Kunst und Kultur, von Medien und von Kreativität. Zur Wahrung berechtigter Interessen – etwa von Eltern, aber auch in der Gesellschaft insgesamt – an einem effektiven Jugendschutz setzen wir auf die Ausbildung von Medienkompetenz, auf Eigenverantwortung und auf das bewährte Prinzip der „regulierten Selbstregulierung“ bzw. „Ko-Regulierung“ durch die Einrichtungen der Freiwilligen Selbstkontrolle. Straftaten, z.B. im Internet, müssen von den dafür in unserem Rechtsstaat vorgesehenen Behörden und Einrichtungen verfolgt und geahndet werden. Dafür müssen diese finanziell und personell angemessen ausgestaltet werden. Die konvergente Medienwelt erfordert ein Ende der zersplitterten Medienaufsicht. Das gilt auch für den Bereich des Jugendmedienschutzes. Zuständigkeiten und Regeln dürfen zum Beispiel nicht mehr davon abhängen, ob ein Inhalt auf einem Speichermedium, im Fernsehen oder im Internet abgerufen wird. Wir Freie Demokraten setzen uns deshalb für eine einheitliche Medienordnung ein.

Jugendschutz und Medienbildung betrachtet DIE LINKE im Zeitalter der Digitalisierung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Unabhängig von sozialer Herkunft, Alter und Region müssen deshalb Bildungsangebote zur freien Verfügung stehen. Sie setzt sich im Sinne eines emanzipatorischen Menschenbildes für einen freien Zugang zu den modernen Medien auch durch die Förderung eines freien Zugangs von moderner Informationstechnologie ein. Das bedeutet für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet, Filmen und Spielen die Förderung von moderner Technik an Bildungseinrichtungen und verpflichtende Schulungen für Eltern sowie Pädagoginnen und Pädagogen.